

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Bärenhäuter

Wagner, Siegfried

Leipzig, 1898

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-83236](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83236)

DRITTER AKT.

ERSTE SCENE.

Wilder Tannenwald, dazwischen Felsblöcke, einzelne Buchen und Eichen. Vorn links ein Quell mit Wassertümpel und Schilf. Auf einem Rasenhügel, welcher sich dicht hinter dem Tümpel anschliesst, liegt in tiefem Schlaf Hans Kraft. Auf einem Stein (vorn links) am Quell kauert der Teufel. In der Hand hält er die Sanduhr, die er unverwandt betrachtet. Die kleinen Teufelchen (wie im 1. Akt) sind emsig beschäftigt, Hans schön säuberlich herzurichten. Die Einen schneiden Haare und Bart; andere die Nägel, wieder andere waschen ihn, ziehen ihm einen schmucken Anzug an. Es herrscht ameisenartige Thätigkeit. — Erstes Morgengrauen.

TEUFEL

(leise).

Vorwärts! Treib' ich Euch! — —

(für sich)

Noch ein Weilchen und es ist um!
Saubler geschmückt geb' ich ihn frei.

(dicht an Hans mit verhaltener Wuth)

Frei? Bürschchen, glaubst Du das?

(die Faust nach oben ballend)

Frei?

Meint Ihr da droben,
Ich gön'n' Euch den Spass?

Dass ich erlieg',

Euer der Sieg?

Und Er Euch lobte,

Dass ich der Gefoppte?

So dumm dünkt Euch der Teufel?

(ingrimmig, nicht zu laut)

Nein! Nein!

Noch geht's! Noch giebt's ein Mittel:

Freundchen! Du verlierst den Ring!

Die Treue, die sie hält,

Träumend brichst Du sie!
Sein Arm hängt herab;
Bald netzt die Hand der Wasserspiegel:
Auf denn! Das Letzte sei gewagt.

(zu den Teufelchen)

Träufelt, Teufel, vom Saft ihm ein!

(in den Quell hinabrufend)

Hehe! Hehe!

Froschfreundlicher Tümpelgevatter!

Vetter Du von Ehedem!

Jetzt taugt's! Jetzt frommt's!

(drohend)

Halt Dein Wort! Du gelobtest Hülfe!

Sonst weh' Dir! pass' auf!

Ich heiz' Dir die Füsse, dass Du verbrühst!

(schmeichelnd)

Braver Alter! Bist Du bereit?

's ist Zeit. Noch schläft er fest!

Herauf Deine lieblichsten Mädels!

Die leckersten, lockersten! locke herauf!

Ein golden Geschmeid'

Ein Freier Euch beut.

Herbei! herauf! herauf! herbei!

Aus der Tiefe des Quells leuchtet es grünlich herauf; rosige
Gestalten werden allmählich erkennbar.

TEUFEL

(lüstern).

Ha! Rosig und smaragden

Dämmert's im Quell!

Hui! Die lüsternen Dinger!

Wassernixen steigen herauf, die schmeichelnd sich an Hans
herandrängen, ihn sanft umschlingen und küssen, um schliesslich
nach dem Ring an seiner Hand zu greifen.

TEUFEL.

Die säumen nicht lang!

Du, Blonde, bist die Schönste,

Umschling' ihn! Küß' den Mund ihm.
Brav! So ist's recht.

NIXENCHOR.

Jüngling, traut und fein,
Gieb uns Dein Ringelein!

TEUFEL.

Hei! Wie thut es ihm wohl!
Ihm schwillt die Brust!
Tiefathmend saugt er Lust.
Die Hand dort! Greif' zu!
Schnell doch, eh' er erwacht!
He, Braune! Hast Du ihn?
(Das Erwachen des Hans befürchtend, wird er immer wilder.)
Greif' zu! Greif' zu!
Ein Ruck! Ein Ruck!
Dumme Gans!
Verflucht! Verdammt! Verloren!

HANS

(heftig erwachend).

Mein Ring!

Der Zauber verschwindet, die Teufelchen flüchten in die
Felsenklüfte.

TEUFEL

(mit gleichgültigem Ton).

Böse Träume?

HANS

(starr dastehend, leise).

Mein Ring!

Die Sonne geht golden auf.

HANS

(entzückt seinen Ring betrachtend).

Ja! Du glänzest hellumstrahlt
Vom Morgen-Sonnen-Schein!

(Er küßt den Ring.)

TEUFEL

(liebenswürdige und gelassen).

Ja! Ich sag's, ein schöner Morgen
Ist doch ein erquicklich Ding:
Lustig wie ein junger Fink,
Wirft man von sich alle Sorgen.

HANS

(trällert verächtlich die Teufelsmelodie nach).

Ja! Ein schöner Morgen! für mich!
Mosje Pferdefuss! Meister Niedertracht!
Altes Scheusal! —
Drei Jahre sind verronnen!
Die Wette ist gewonnen!
Erfüll', was ich begehrt!

TEUFEL.

Zu Diensten!

HANS.

Zum Ersten: ich sei, wie ich war!

TEUFEL

(schelmisch).

Beguck' Er sich doch!

HANS

(freudig überrascht).

Wie! was seh' ich!
Hei, wie fein!
Alles rein!
Nägel und Ohren!
Haare geschoren!
Brav, schwarzer Gauner,
Das hast Du gut gemacht! —

Zum Zweiten will ich den Sack,
Doch frei von Geld und Spuk!

Der Teufel entzaubert den Sack durch drollige Gestikulationen.
Hans steckt denselben an seinen Gurt.

HANS.

Und zum Dritten, höre Du!
Lass mir künftig meine Ruh'!

TEUFEL.

Weiter nichts? Bescheidenheit!
Einst hast Du's anders prophezeit.

HANS.

Dass ich Dich los werd',
Bin ich so selig;
Billig drum wähl' ich,
Nur, was mir frommt!
(will abgehen).

TEUFEL

(neckisch nachrufend).

Und die Bärenhaut?

HANS.

Was kümmert mich die?

TEUFEL

(pöflich).

Erkanntest Du sie nicht?

(mit gekünstelter Kindlichkeit)

Im Walde schief ein Jüngling ein;
Er lag auf einem Fell;
Das zog er einst einem Bären ab;
Es war ein grimmer Gesell!

Die Nacht brach an; er wachte auf,
Und heimwärts rannt' er schnell:
Was er erlegt so stramm und kühn,
Er vergass es an selbiger Stell'!

HANS

(lächelnd).

Ach! Das ist's! Und Du nahmst es mit?

(Der Teufel nickt zu.)

HANS.

Stehlen ist jetzt recht beliebt!
Nun denn! Es sei Ihm geschenkt,
Dass dabei er mein gedenkt!
Kraftlich mahn' es Ihn daran,
Dass auch ein Teufel irren kann,
Und er künftig bass beschaut:
Wem die Kessel er vertraut!
Ade! Teufel! Ade! Ade!
Zu meiner Braut zieh' ich lachend hin.

Hans eilt davon; der Teufel hat das Nachsehen; die kleinen Teufelchen lugen aus den Felsenspalten heraus und winken dem dahineilenden Hans lustig nach.

Ein Zwischenvorhang fällt. Orchesterzwischenpiel.

ZWEITE SCENE.

DER FREMDE. HANS.

Der Vorhang theilt sich schnell; es ist Nacht; ein Wolken-schleier verhüllt die ganze Bühne. Auf die Gestalt des Fremden fällt der Mondstrahl. Hans Kraft will vorbeiwandern, als ihm der Fremde entgentritt.

DER FREMDE.

Wohin eilst Du? sag'?

HANS.

Zur liebsten Maid!

DER FREMDE.

Doch ich weis' Dich eines andern Pfad's:
Zur Plassenburg lauf'!
Eil', was Du kannst!
Rette die Feste!
Es lauert der Feind.
Noch eine Stund',
Und sie ist verloren!
Poch' an's Thor! weck' die Säumer!
Treib' die Träumer! rüttel' sie 'raus!
Dir zu Ruhmesthat
Verhilft Dir heut' mein Rath!

HANS.

Dünkt mich fast, als kennt ich diesen Mann!
Die Stimme hörte ich schon!

DER FREMDE.

Der einst zum Spiel Dich verleitet,
Prüfend, ob Dein Muth erliegt;
Der die Falle Dir bereitet,
Und beim Würfeln Dich besiegt:
Heut', wo Dein Leid zu Ende,
Acht' auf des Fremden Wort!
Heut' nimm als Gegengende
Meines Rathes Segenshort!

(das Mondlicht nimmt ab)

Gehorche mir! Eil' zur Wehr!
Auf Erden siehst Du mich nicht mehr.

(Es ist dunkel.)

DRITTE SCENE.

Die Nebel zertheilen sich; fahle Morgengrauenbeleuchtung. Den vorderen Teil der Bühne nimmt der Garten des Bürgermeisters ein; rechts sein Haus, zu dessen Eingang ein paar Stufen führen; davor eine Cisterne. Links blühende Apfel-, Kirsch- und Birnbäume. Ein Holzzaun trennt den Garten von der Landstrasse, welche sich dem Hintergrunde zu nach dem Thal hinabzieht. Pappelbäume schmücken dieselbe. Der Hintergrund zeigt in nicht zu grosser Entfernung die Plassenburg, von ihrer Südseite. Noch durch die Nebel hindurch erblickt man die Bauern, welche in grösster Erregung wirr durcheinander laufen. Sie suchen im Thal etwas zu erkennen, da von dort dumpfes Geräusch erklingt: Waffenklirren, Trommelwirbel, Signale. Die Frauen und Mädchen (mit den Bürgermeisters-Töchtern) verbleiben mehr im Vordergrund, während die Männer vom Hintergrund aus jenen zurufen.

Allmählich (bis zum Einzug des Oberst Muffel) wird es Tag, so dass man erst spät die Anmuth des frühjährlich blühenden einfachen Gärtchens geniesst.

DIE MÄNNER UND FRAUEN

(durcheinander).

Hört Ihr den Donner?

Was wettet im Thal?

Der Feind ist's wieder!

Wer? wer ist's?

Näher an die Burg heran

Stürmt der Feind.

Verfluchte Rotte!

Könnt Ihr erkennen?

Sie stürmen zur Burg!

MÄNNER.

Des Wallenstein's wüste Horden!

FRAUEN.

Weh'! armes Land!

Was soll'n wir noch erdulden!

BÜRGERMEISTER.

Euch brauchen wir grad'!

MÄNNER.

Miserables Pack!

FRAUEN.

Sie morden gewiss und sengen!

MÄNNER.

Hiess es doch, sie sei'n schon fort!
Immer näher wälzt sich's dort zum Buchenwald!

EINZELNER.

Alle Wetter! mein Weizenfeld!

FRAUEN.

Sie stürmen unsre Burg!

MÄNNER.

Wie die Heuschrecken
Zieht's die Wolfskeh' hinauf!
Vermaledaite Frevlerbande!
Und oben alles tot!
Keinen Laut vernimmt man!
's war gestern Fest,
Sind sie gar bezechet!

FRAUEN.

Alles stumm! Sie sind verloren!

LENE UND GUNDA.

Könn't' sie Einer wecken!

FRAUEN.

Wagt es Keiner?

BÜRGERMEISTER.

Das sind mir saubre Posten!

FRAUEN

(falten die Hände zum Beten).

Herr! Unser Gott! Erhör' unser Beten!
Rette die Burg! rett' unser armes Land!

MÄNNER.

Die sind verloren:
Sie stürmen!

FRAUEN.

Erbarme Dich! Herr!

MÄNNER.

Will Keiner sich regen?

FRAUEN.

Könnte Einer in der Burg
Die Schläfer wecken!

(Im Orchester erklingt das Motiv des Hans Kraft.)

Fanfaren in der Burg, erst vereinzelt, dann mehrere, erklingen.

DIE MÄNNER UND FRAUEN.

Hört! Hört! sie wachen!
Heil uns!

MÄNNER.

Hört! die Trompeten schmettern!

ALLE.

O Himmelssegens!

MÄNNER.

Immer lauter schallt's!

ALLE.

Gott gib uns Sieg!

MÄNNER.

Sie stürmen zur Mauer!
Sie feuern fest herab!

FRAUEN.

Glück und Heil!
Weicht der Feind zurück?

MÄNNER.

Juchhe! wie's kracht und wettet!

FRAUEN.

Erkennt Ihr wen?

MÄNNER.

Seht dort im Thal? Wer ist Der?

EINZELNER.

Der Künsberg ist's hoch zu Ross!

FRAUEN.

Hilf, o Herr!

BÜRGERMEISTER.

Doch neben ihm?

EINZELNER.

Den kenn' ich nicht;
Von den Muffel'schen ist's Keiner.

ANDERE.

Seht! Seht! es schwankt!

FRAUEN.

Bei den Unsern?

MÄNNER.

Nein!

(Ein Kriegsmarsch erklingt aus dem Thal.)

MÄNNER.

Der Muffel sprengt dort heran.

ALLE.

Hoch unser wackrer Oberst!

MÄNNER.

Schaut! wie der dreinschlägt!

ALLE.

s' ist, als schwäng' Sankt Michael sein Schwert.

MÄNNER.

Ein Signal! sie weichen.

FRAUEN.

Weh! die Unsrigen?

MÄNNER.

Nein! der Feind!

ALLE.

Herr unser Gott!

Wir preisen Deine grosse Gnade!

MÄNNER.

Dort rennt Einer her!

Der Wild's Kaspar ist's!

BÜRGERMEISTER.

Herauf, Herr Wachtmeister!

KASPAR WILD

(stürzt athemlos, vom Thal kommend, herein).

Sieg! Sieg! Gottlob Sieg!

ALLE.

Sprich! Erzähl! was war's?

KASPAR WILD

(setzt sich vorn links, schnaufend und den Schweiß abwischend).

Lasst mich nur erst verschnaufen!

Die Bauern bilden einen Halbkreis um ihn.

KASPAR WILD.

Herrje! diesmal ward uns heiss!

Hört, wie's kam!

Sorglos schliefen wir alle,

Vom Oberst bis zum Trommler. —

Was gab's denn zu fürchten;

Der Wallenstein war ja fort!

(So hiess es!)

Selbst wir drei am Posten

Nickten redlich ein!

Plötzlich pocht's am Untern Thor:

„Macht auf, macht auf!“ so rief's;

„Gefahr! Noth! wacht auf!“

„Der Friedländer stürmt!“

Himmel! alle Wetter! schnellen wir auf!

Alles geweckt! den Muffel! den Künsberg!

Vor an die Mauer! Herr des Erbarmens!

Noch ein Weilchen! Und wir war'n verloren!

Da bricht's aber los! Hui die Kartätschen!

Es hagelt kreuz und quer,

Und mit den Kompagnien

Der Künsberg sprengt hinaus!

Ihm zur Seite, wie ein Löwe,

Stürzt sich in's Gewühl,
Der uns Schläfer grad' geweckt:
Hans Kraft! ihn kannt' ich wieder,
Der vor Jahren hier gedient:
Zum strammen Mann herangewachsen,
Ein Raufer, wie's den Herrgott freut!
Hei! in der Wolfskehl'
Drosseln wir dem Wolf die Kehl'!
Auf einmal: (hat die Katz' miaut, hat der Hahn
gekräht?)
Zum Rückzug bläst der Feind!

CHOR.

Juchhe! Und unser ward der Sieg.

KASPAR WILD.

Jaja! wär' der Kraft nicht 'kommen,
Thäten wir jetzt anders brummen:
Ich sag' nur: was wär' geschehn?
Den Oberst wurmt es sehr,
Er schämt sich der Affair';
Den Kraft will er belohnen,
So reichlich er vermag:
Den „Retter der Christianin“,
So hiess er ihn vor Allen;
Und nicht für ihn allein:
Für Kind und Kindeskind
Soll fein gesorget sein.
Zum Markgrafen führt er ihn,
Nach Bayreuth soll er mit,
Den Spanier dort zu zücht'gen,
Den falschen Welsch-Marquis!

FRAUEN.

Und wo ist der Hans Kraft?

KASPAR WILD.

Das eben ist die Geschicht':
Noch ritt er neben dem Künsberg her;
Ich wend' mich um: fort war er!

EIN JUNGER BAUER

(im Hintergrund).

Der Oberst! seht!
Sie ziehn herauf!

Alle eilen dem Hintergrund zu. Durchzug der Muffel'schen
Compagnien.

ALLE.

Hoch lebe unser Oberst!
Er lebe hoch!
Der den Feind besiegt!

Am Ende des Zuges reitet Oberst Muffel heran, ihm zur
Seite der Freiherr von Künsberg. Der Oberst ist sichtlich übel
gelaunt; wie er den Wachtmeister Wild gewahrt, lässt er halten
und schnauzt ihn grob an, nachdem er zuvor dem ihm lästig
werdenden Gejubil der Bauern gewehrt hat.

(Das Ganze spielt sich auf der Landstrasse ab.)

OBERST

(zu den Bauern).

Schon gut! schon gut!
So glorreich ist mir's nicht zu Muth.

(zu Kaspar Wild)

Was nur Der hier wieder schafft?

KASPAR WILD.

Auf des Herrn Obersten Befehl such' ich den
Hans Kraft.

OBERST MUFFEL

(zu den Bauern).

Jubelt lieber dem Burschen zu,
Ihm verdankt Ihr den Sieg.

Potz Blitz:

(vorwurfsvoll gegen Kaspar Wild)

Ein Dutzend solcher Hansen
Frommt uns bass beim Schanzen!
Seh' Er sich gehörig nach ihm um!
Marsch!

Die Truppen ziehen nach rechts ab.

Die Bauern sehen sich erstaunt und enttäuscht an; Kaspar Wild macht dieser gedrückten Stimmung ein Ende, indem er dem abziehenden Oberst dreist nachruft:

KASPAR WILD.

Zieh' ab mit Deiner Laun'!
Uns verdirbst Du nicht das Fest!
Denn wir! wir feiern mit Hopfensaft
Unsern wackern Johannes Kraft!

DER WIRTH UND DIE BAUERN.

Recht so! So recht! Kommt! Kommt!

Die Bauern machen sich zum Wirthshaus auf.

Der Wirth, Anna und der Pfarrer sind während dem Einzug der Truppen mit auf die Bühne gekommen.

KASPAR WILD

(zum Bürgermeister, während er Lene und Gunda auffordert, sich bei ihm einzuhängen).

Mit Verlaub?

Im Abgehen begriffen rufen die Schwestern hämisch zu Luise, welche nicht erwidert.

LENE UND GUNDA.

Häng' Dich doch ein!

BÜRGERMEISTER

(zu Luise).

Komm' mit!
Magst nicht?

LENE UND GUNDA.

Pfui! So ungehorsam!
Dem lieben Vater nichts wie Trotz!

BÜRGERMEISTER.

Geht voran!

(Die Bühne hat sich fast geleert.)

Lene und Gunda gehen nur zum Schein ab; sie bleiben im Hintergrunde halb versteckt stehen, um zu lauschen. Kaspar Wild hat sich wieder losgemacht und ist vorangegangen.

BÜRGERMEISTER

(mit verhaltenem Zorn).

Kind! Hör'! ich sag' Dir!
Mit der Geduld hat's auch einmal ein End'!
Das Gethu' hab' ich nachgrad' satt!
Doch ist es bald vorbei:
Eine Woche noch und Dich kriegt der Veit!

LUISE.

Vater!

BÜRGERMEISTER.

Nicht weinen! Sakerlot!
Luisel! Mädal! Sei gescheit!
Ich mein' es ja gut!

(vertraulich)

Magst Du ihn halt gar nicht?

LUISE

(verneint).

BÜRGERMEISTER

(ernst).

Dass Dir nur nichts Dummes durch den Kopf
nicht geht!

LENE UND GUNDA.

Es war einmal ein schwarzer Mann!

LUISE

(heftig).

Hört auf!

LENE UND GUNDA

(lachend ab).

Die Wuth!

BÜRGERMEISTER.

Lasst sie in Frieden!

(zu Luise).

Komm!

LUISE.

Lass mich hier!

BÜRGERMEISTER.

Eigensinn!

(ärgerlich ab).

Luise blickt dem Vater nachdenklich nach.

VIERTE SCENE.

LUISE (allein); später HANS.

LUISE.

Guter Vater, ich fühl' Dir's nach:
Dein Luisel bringt Dir Ungemach!
Wollt' ich's ihm sagen,
Ich macht' es noch ärger;
Thät' ich ihm klagen,
Er grollte nur stärker! —
Wiess ich doch selber kaum,
Was es mit mir hat!

Im Wachen wie im Traum
Des Russ'gen Bild mir naht!
Das Auge, wie vom Reh,
Ich fühl's noch auf mir ruh'n!
Das that mir hier so weh!
Konnt's nimmermehr verthun!

(Sie setzt sich links auf die Bank.)

Ach, die Zeit ist vorüber,
Und mein Hoffen wird trüber;
Doch so lang' das Ringlein glüht:
Sorg' und Furcht nicht mich müht!
Vielleicht irrt er im Wald umher,
Scheu, bis die Sonne sich neige;
Den Weg erkundet er schwer
Durch struppig Geäst und Gezweige!
O! dass er ihn fänd'!
Der arme Mann;
Es hätte ein End'
Sein trauriger Bann!

(die Hände zum Beten faltend)

Ihr Engel im Himmel,
Wächter der Irrenden!
Geht zum Vater!
Lasst ihn Euch senden
Zum armen Verbannten!
Schützt seinen Leib!
Bewahrt ihn vor Noth!
Sagt ihm, ich harrte sein in Treu'n
Von Zaubers-Gewalt ihn zu befrei'n! — —

Hans Kraft erscheint im Hintergrund; er sieht sich um, erkennt den Ort, bleibt längere Zeit an den Gartenzaun gelehnt stehen, ohne Luise zu sehen.

LUISE.

Ihr trauten Schutzengel
Erhört meine Bitte!
Geht zum Vater!
Lasst ihn Euch senden,

Das Leid zu enden,
Zum traurigsten Mann. —

HANS.

Hier ist's! Hier finde ich sie wieder
Die himmlisch hehre Maid!
Welch wonniger Schauer rieselt
So freudig bang mir durch die Glieder!
Ja! Amsel! Du dort oben!
Lass es hold ertönen,
Was Beide uns durchzückt:
Das süsse Liebesehnen!
Klage nicht! Du darfst nicht weinen!
Freudig sing Dein Lied!
Denn heute soll'n sich einen,
Die Leid so lang, ach! schied! —

(Er sieht sich zaghaft um.)

Wo fänd' ich sie? — wie? dort?
Ist sie es nicht?
Die betend einsam sitzt!
Ja! sie ist es! Wie fass' ich mich!
Soll ich zu ihr reden!
Hans! was ist Dir? was beklemmt Dich so?

Hans wendet sich schüchtern an Luise, welche aufgestanden ist (aufgeseucht durch das Knarren der Gartenthüre) und dem Hause zugehen will.

HANS.

Mein Fräulein! Ein Soldat — —

LUISE.

Ihr begehrt?

HANS.

Aus der Schlacht komm' ich;
Eine kleine Verwundung —

LUISE

(besorgt).

Ihr seid verwundet?
Kann ich helfen?

HANS

(auf seinen Arm deutend).

Am Gelenk hier! Ein Linnen that's.

LUISE

(nach dem Hause gehend).

Ich eil' und hol's.

Auf den Stufen bleibt sie plötzlich wie gebannt stehen; sie
sinnt vor sich hin; sodann verschwindet sie im Hause.

HANS.

Wie rührt sie mich tief!
Im grauen Gewand;
Nicht heiter wie damals,
Das Antlitz trüb gesenkt!
Doch bald wird es anders strahlen,
Dem Glücklichen auf Erden!

LUISE

(zurückkommend).

Hier! das Zeug!
Soll ich verbinden?

HANS.

Ungeschickt wär' ich!
Ihr bändet mich besser!

LUISE.

Wo ist's?

HANS.

Hier an der Hand.

LUISE.

Das ist nicht arg!
Lobt Gott dafür!
Es konnte schlimmer sein!

HANS.

Ich dank' Euch, liebes Fräulein!
Doch sagt, was schaut Ihr so traurig drein?
Fehlt es wo?

LUISE

(ausweichend).

Fühlt Ihr noch Schmerz?

HANS.

Wohl verging er,
Wüsst' ich, was Euch grämt.

LUISE.

Nichts —

HANS.

Das glaub', wer will! Ihr habt einen Kummer!
Seid allein! Die andern, die jubeln,
Dass unser der Sieg! —
Freut Euch das nicht? — —

(leise)

Ist Euer Liebster im Kampf?
Traf ich's? Wärt Ihr Braut?

LUISE

(zögernd).

Nein!

HANS.

Wollt Ihr's werden?

Luise schweigt.

HANS

(für sich, leidenschaftlich).

Halt' ich mich noch!

LUISE.

Was ist Euch?

HANS

(mit bebender Stimme).

Dass ich den beneide,
Der um Euch freite!

Langes Schweigen. In Luise steigt eine Ahnung auf. —

HANS.

Mich dürstet so!
Gäbst Du mir Wasser?

Luise geht zum Brunnen, füllt den dort stehenden Becher mit Wasser und kehrt zurück.

HANS.

Trinkst Du mir zu?

LUISE

(lächelnd).

Mit Wasser?

HANS.

Wasser ist heilig!
Wasser ist lauter!
Beid' unsern Kummer
Spül' es hinweg.

Während Luise zum Brunnen ging, hat Hans seinen Ring vom Finger gestreift; jetzt lässt er denselben unbemerkt in den Becher fallen.

LUISE

(den Becher nehmend und hineinschauend).

Was glänzt im Wasser golden herauf?
Ein Ring? — Verlor ich den Meinen?

Nein, nein! Ich wahr' ihn!
Himmel! kann ich's glauben?
Wie gleicht er dem Meinen!
Fass' ich's? Ist's kein Trug?
Der Ring! Er ist es!

HANS

(feurig).

Ja! er ist's!
Der Ring, den einst wir getheilt!
Ich bin's, der russ'ge Gesell,
Im zott'gen Bärenfell,
Der im Bann des Bösen lang verirrt
Dein kindlich Herz einst tief gerührt!

Der Ring ist nicht geblichen!
Der Zauber ist gewichen!
Erlöst bin ich und frei!

Heil Dir! Heil Deiner Treu'!

LUISE.

Verwirrt bin ich!
Gott! wie ist mir!
Was pocht so laut mein Herz!

HANS.

Luise! Glaubst Du mir nicht?
Sieh mir ins Auge!

LUISE.

Sein Auge! ja! ich seh' es wieder!
Sein Strahl, er trägt mich nicht!
Das Aug', das traurig fragend
Einst in mich geschaut:
Ich seh' es! ich fühl' es,
Dem ich so freudig vertraut!

HANS.

Trauteste Maid!

LUISE.

Ich glaub' es nicht! und glaub' es doch!

HANS.

Du Närrchen! Zauderst Du noch?
Du süsseste Braut!

LUISE.

Wie? was sagest Du?
Ich Deine Braut?

HANS

(munter).

Ja! Meine holde Braut!
Mein Leben! mein Alles!
Meine Lieb'!
Dem Hans sein minniges Weib!

LUISE

(ganz ausser sich).

Bin ich Deine Braut?

HANS.

Willst Du nicht?

LUISE.

Ja! ich will.
Ich bin Deine treuste Braut!

(Sie stürzt an seine Brust.)

HANS.

O Wonne ohne Gleichen!
Himmlich hehres Wunder!
Zu Dir zu gelangen!
Dich zu umfassen
Jubelnd will ich's singen
Auf liebesfrohen Schwingen!
Wohl habt Ihr lang gewehrt,
Schicksals böse Mächte!
Den Weg so hart versperret,
Der zu Dir mich brächte!
Hei, wie zersprengten wir kühn
Die Ketten Eurer Tücke,
Dass Freuden uns erblüh'n
Zu ewigem Liebesglücke!

LUISE.

O könnt' mit vollen Händen
Euch Engeln Dank ich spenden:
Die mich getröstet,
Ihn erlöset!

BEIDE.

Wie hebt sich hoch die Brust
In freudestrahlender Lust!
Wär's nur ein Traum, der mich entzückt,
Würd' ich doch nie seinem Zauber entrückt!

HANS.

Liebst Du mich? holdeste Maid!

LUISE.

Könnt' ich's sagen! Fühl' an's Herz mir!
Wie es klopft! Fühlst Du es nicht?

BEIDE.

Ihr Vöglein da droben!
Lugt und lauscht!

LUISE.

Ihr Halme und Gräser,
Die meine Thränen benetzt,
Fühlt es mit,
Was die Brust erfüllt!

HANS.

Haha! seid Ihr neidisch!
Kleine Gesellen!
Denn der Hans, der freite
Die schönste Maid!
Die schönste! Die liebste!
Die beste! von Allen!

LUISE.

Hört es, ihr Knospen,
Singt und frohlockt!

BEIDE.

Oeffnet weit die Kelche
Der Sonne freudig zu.
Seht, wie sie scheint!
Wie sie lacht!
Wie sie leuchtend
Jed' Leid in Freude verwandelnd
Den fahlen Nebel kühn zerreisst:
Sie hat gesiegt!
Und jubelnd sing' ich
Unsrer Liebe seligsten Preis!

(Sie umarmen sich feurig.)

LETZTE SCENE.

KASPAR WILD

(mit einem Bauern im Gespräch, kommt zufällig des Weges; er sieht das küssende Paar).

Oho! Was küsst sich denn da?

Hehe!

(erkennt den Hans Kraft)

Alle Wetter! Elemente!

Da ist er ja! der Kraft's Hans!

Luise und Hans fahren auseinander.

KASPAR WILD

(in's Dorf rufend).

Her! Bauern! kommt her!

Seht ihn! der heut' früh uns herausgepocht!

LUISE

(besorgt zu Hans).

Was will Der? sag'! von Dir?

Kennt er Dich?

HANS.

Gewiss! ich hab' heut' früh ihn geweckt!

LUISE.

Wie? bist Du der Hans Kraft?

HANS.

Der bin ich?

LUISE.

Auch das noch!

BAUERN

(zuerst hinter der Scene, dann herbeieilend).

Wo? wo ist er?

Ha! Dort! Der?

Hans wird jubelnd begrüßt; Alles drängt sich um ihn, um seine That zu loben und ihn zu beglückwünschen.

KASPAR WILD

(ihm herzlich die Hand drückend).

Du mein Prachtbursch'!
Zum Oberst Muffel bring' ich Dich,
Der ist vor Dank ganz ausser sich!
Mein Vorgesetzter wirst Du!

CHOR.

Der Herrgott soll Dir's lohnen!
Du wackrer muth'ger Bursch'!

BÜRGERMEISTER

(auf Luise barsch zueilend).

Luise! was machst Du hier?
Was kümmert Dich der Fremde?

HANS

(sich umwendend).

Verzeiht! 's ist meine Braut!
(Allgemeine Verwunderung.)

BÜRGERMEISTER.

Seine Braut? Luise?

CHOR.

Woher kennst Du Den?
Wie? seine Braut Du?

WIRTH

(eilt herbei, schwänzelt schmeichelnd vor Hans herum).

Feiern woll'n wir Euch
Mit Speisen überreich!
Euch spenden will ich heut',

Was das Herz nur erfreut
Und . . .

HANS

(ihn unterbrechend).

Ich dank Euch!
Und zum Lohn für solche Güte
Nehmt: Diesen Sack!

(er reicht dem Wirth den Sack).

WIRTH

(zusammenzuckend).

Der Sack! Der Sack! Der Sack!

HANS

(lachend).

So nimm ihn doch!

WIRTH

(wird immer nervöser; wie von der Tarantel gestochen,
fährt er herum).

Der Sack! Der Sack! Der Sack! Der Sack! etc.

BAUERN.

Was ist?

HANS.

Hineingeguckt, ob's spukt!
Find'st Du Gold?
Dieb'schen Sold?
Haha! Da seht!
Noch in gutem Gedächtniss!

WIRTH.

Der Sack! Der Sack! Der Sack! Der Sack!

BAUERN.

Der Wirth
Verwirrt!
Was giebt's! was hat der Kerl?

WIRTH.

Ja! der Sack! er ist's!

(Schreiend läuft der Wirth ab.)

BAUERN.

Was? wär' es der?

Ihr meint den Schwarzen?

Fürwahr! er ist es traun!

Er ist der russige Mann!

BÜRGERMEISTER.

Wie? Der! wär' es möglich?

KASPAR WILD.

Von dem Ihr mir erzähltet?

HANS

(heiter).

Den Ihr fast zu Tod' gehau'n!

Vor dem es Euch Bauern

Thät grau'n und schauern!

Der Teufelsbruder!

Der Bärenhäuter

Bin ich von Einst!

BAUERN.

Schant! wie beschämend

Belohnt der unsre Flegelei!

Sein Leben thut er für uns wagen,

Die einst ihn fast zu Tod' geschlagen!

LENE UND GUNDA.

Ach! war'n wir dumm!

Jetzt wär' der mein Bräutigam!

Nun kann die Luise

Fein uns verspotten!

BÜRGERMEISTER.

Ja! Luise! was muss ich erleben!
Darum all' Dein Trotz?
Ja! wahrlich! ein schönes Glück
Konnte meinem trüben Alter
Nicht erblühn! Luise!, mein Kind!
Zürnst Du mir nicht?

HANS

(in die Mitte sich stellend).

Vielleicht war't Ihr im Recht!
Am End' stund's um mich schlecht? —

Leichter Sinn lockt Teufelslist!
Ihr erliegen menschlich ist.
Doch Heilung sich zu erringen,
Möchte jedem nicht gelingen!
War in mir ein Stückchen siech:
Die Aertzin heilte mich!

LUISE.

Nicht mir sollst Du danken;
Auch ich konnte wanken!
Lasset uns die Engel loben,
Die uns aus der Noth erhoben;
Die unsichtbar um uns schwebten,
Kraft zu spenden den Betrübten. —
Wem ein reines Herz beschieden,
Fehlt er auch und muss er irren,
Ihren Segens-Schutz hienieden
Kann ein Laut'rer nie verlieren!

HANS.

Du bist der Engel gewesen,
Der trotz Trug mein Herz erkannt;
Mich aus Trauer zu erlösen,
Hat Dich Gott herabgesandt.

CHOR.

Wahrlich, das ist Glück zu nennen,
Das Euch Gott beschieden hat!
Lange wollt' das Schicksal trennen,
Was vereint des Höchsten Rath!
Könnte Jedem das erblüh'n,
Dass die Fehler so er sühn':
Ruhmesthat und holde Braut!
Auf den der Herr voll Gnade schaut.

DIE ZWEI SCHWESTERN.

Geschieht uns recht! uns dummen Dingen!
Warum haben wir gehöhnt!
Da stehen wir nun mit leeren Fingern,
Als neid'sche Jungfern weit verpönt!

BÜRGERMEISTER.

Luis'chen, Du mein braves Kind!
Kaum die Wort' ich jetzo find'
Dass ich so missachtet Dein,
Kannst Du mir es je verzeih'n?
Traute Tochter! Du, mein Sohn,
Nehmt denn auch noch meinen Segen! —
Gott gab Euch den Seinen schon —
Dass Glück Euch lach' auf Euren Wegen!

HANS.

Wohl erkenn' ich nun sein Walten,
Da er warnend einst erschien:
Fromm gedenk' ich des heilig Alten,
Der mir gnädig Schutz verlieh'n!

Ende.